

26. Januar 2012

Matthias Wießner:

Leipzig – Stadt des Urheberrechts.

Die Bedeutung Leipzigs für die Geschichte des Urheberrechts im 19. und 20. Jahrhundert

Matthias Wießner, M.A. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, Doktorand an der Research Academy der Universität Leipzig und dem DFG-Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ der Universität Bayreuth



Leipzig spielte als Buch- und Musikalienstadt in der Geschichte des Urheberrechts im 19. und 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Der Börsenverein für den Deutschen Buchhandel in Leipzig war eine der maßgebenden Institutionen in der Entwicklung eines Schutzes für geistiges Eigentum auf nationaler und internationaler Ebene. Mit dem Reichsgericht war bis 1945 die oberste Gerichtsinstanz auch für Rechtsfälle im Urheberrecht in der Stadt beheimatet. Durch das Gerichtsverfassungsgesetz von 1974 wurde das Leipziger Bezirksgericht zur zentralen Instanz für das geistige Eigentum in der gesamten DDR. Der Vortrag behandelt neben der Entstehungsgeschichte und dem stadtgeschichtlichen Bezugsrahmen auch den sich wandelnden gesellschaftspolitischen und sozioökonomischen Kontext für die in Leipzig beheimatete Rechtsprechung zum Urheberrecht.

12. April 2012

Detlev Brunner:

Stadt im Systemwandel – die Beispiele Stralsund und Leipzig

Dr. Detlev Brunner vertritt derzeit den Lehrstuhl für Neuere und Zeitgeschichte der Universität Leipzig. Nach der Promotion an der TU Berlin und der Habilitation an der Universität Rostock war er von 2007 bis 2009 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München, Abt. Berlin, tätig. Forschungsgebiete liegen in der sozialen und politischen Geschichte des 19./20. Jahrhunderts, aktueller Arbeitsschwerpunkt ist die deutsch-deutsche Verflechtungsgeschichte nach 1945.



Welche Rolle spielt „Stadt“ in einer Zeit, in der sich die politischen Systeme in kurzer Zeit wandeln? Wie stark wirken historische Zäsuren, wo sind Kontinuitäten erkennbar? Lassen sich lokale Freiräume auch unter Diktaturbedingungen aufspüren? Welchen Stellenwert nimmt städtische Geschichte für die Identität der Stadt und ihrer Bewohner ein? Welche „Bilder“ der Stadt werden konstruiert, von wem und mit welchem Ziel? Wie stark verändert sich das Stadtbild selbst? Der Vortrag geht diesen Fragen am Beispiel der Stadt Stralsund seit dem Ende des Kaiserreiches nach und bezieht vergleichend Leipziger Entwicklungen mit ein.

14. Juni 2012

Andreas Schneider:

Ritual der Mächtigen.

Die Leipziger Stadeliten und das Festmahl der „Gelben Suppe“ im 19. Jahrhundert.

Dr. Andreas Schneider ist freiberuflicher Historiker, Autor und Redakteur. Nach Studium und Promotion an der Universität Leipzig war er 25 Jahre lang Lexikonfachredakteur und Projektmanager Geschichte, Politik und Kulturgeschichte sowie historische Hilfswissenschaften und europäische Ethnologie im Verlag Bibliographisches Institut Leipzig.



Das nach dem gleichnamigen Auftaktgericht benannte Festmahl der „Gelben Suppe“ erscheint heute als eine höchst merkwürdige Besonderheit sächsischer Demokratiepolitik vor dem Ersten Weltkrieg. Zwischen 1853 bis 1913 nahezu mehr als 60 Jahre in Leipzig belegt, wurde es regelmäßig als Neujahrssessen von Stadtverordneten und Stadträten nach der Drittelerneuerung der Stadtverordneten nach gleichem Muster und mit einer bestimmten politischen Zielrichtung abgehalten. Vieles bleibt allerdings auch noch in der näheren Betrachtung unklar, z. B. Herkunft, Name und seine Verbreitung über Leipzig hinaus – oder von Leipzig ausgehend? Der Vortrag will das unter dem Namen „Gelbe Suppe“ geführte Festmahl als stark ritualisiertes Geschehen sowie zereemonielles Handeln einer wirtschaftsbürgerlichen Elite näher vorstellen.

1. November 2012

Christian Rau:

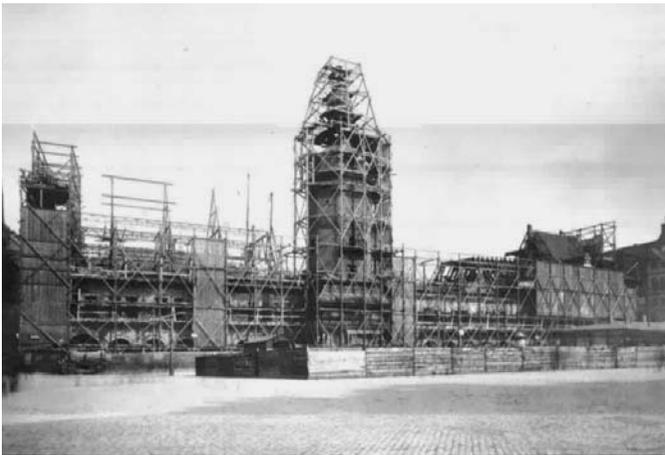
Zwischen Durchsetzung und Erosion der SED-Herrschaft

Die Leipziger Stadtverwaltung zwischen Mauerbau und Mauerfall am Beispiel der städtischen Wohnungspolitik.

Christian Rau ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Leipzig. Seine Hauptarbeitsschwerpunkte sind Adel und Bürgertum, Nation und Nationalismus sowie Verwaltungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. In seinem Dissertationsprojekt beschäftigt er sich mit dem Rat der Stadt Leipzig 1957–1989 und analysiert Struktur, Personalentwicklung und Herrschaftsalltag.



Wohnraumlentung hat in Leipzig eine Tradition, die bis in die Weimarer Republik zurückreicht. In der DDR hatte die staatliche Wohnraumbewirtschaftung neben sozialpolitischen aber auch wirtschaftspolitische und legitimatorische Funktionen zu erfüllen. Im Zeichen des „Neuen Ökonomischen Systems“ diente sie als „wirtschaftlicher Hebel“, nach dem Machtwechsel von Ulbricht zu Honecker galt sie als eines der Kernstücke der „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“. Der Vortrag geht der Frage nach, wie mittels der Wohnungspolitik Herrschaftsansprüche der SED in der zweitgrößten Stadt der DDR umgesetzt wurden, welche Probleme dabei auftraten, wie die Verantwortlichen darauf reagierten und nicht zuletzt, inwiefern der Bedeutungswandel der Wohnungspolitik nach 1971 als lokale Zäsur zu betrachten ist.



Altes Rathaus während der Renovierung 1906

Beginn jeweils 19.30 Uhr
In der Kunsthalle der Sparkasse Leipzig,
Otto-Schill-Straße 4.
Der Eintritt ist frei.

Die Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte sind ein Kooperationsprojekt von:



Pleißenburg um 1880

2015 wird die Stadt Leipzig den tausendsten Jahrestag ihrer Ersterwähnung begehen können. Aus diesem Anlass beschloss der Stadtrat eine moderne wissenschaftliche Stadtgeschichte erarbeiten zu lassen. Der Oberbürgermeister beauftragte daraufhin Frau Professor Susanne Schötz (TU Dresden) und die Professoren Enno Bünz, Detlef Döring und Ulrich von Hehl (Universität Leipzig) mit der Herausgeberschaft von vier Bänden. Diese sollen mit Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der Sparkasse Leipzig und der Stadt bis zum Jubiläumsjahr erscheinen.

Für das Projekt „Wissenschaftliche Stadtgeschichte“ wurde zudem ein Rahmenprogramm mit wissenschaftlichen und populären Veranstaltungen entworfen. Teil dieser Bemühungen um die Popularisierung des Leipziger Jubiläums sind die Vorträge zur Stadtgeschichte.

Daneben findet seit 2008 jährlich im November ein thematisch fokussierter Tag der Stadtgeschichte statt – in diesem Jahr zum Thema „Stadt und Glauben“ am 15. und 16. November. Eine Publikationsreihe, die Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig, und weitere Aktivitäten mit unterschiedlichen Partnern in Presse und Internet runden die Bestrebungen ab.

www.leipzig.de/stadtgeschichte



Universitäts-hochhaus im Bau 1969



Vorträge zur Stadtgeschichte
2012

Leipzig

Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte

in Vorbereitung auf das tausendjährige
Stadtbiläum im Jahr 2015

Öffentliche Veranstaltungen 2012

